Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 108. Freitag den 11. Mai 1894.

Die neue Vermehrung der französischen Armee.

Durch den neuen französischen Staatshaushalt für 1895 ist, wie aus Paris mitgetheilt worden ist, eine weitere Verstärkung des Truppenstandes der Armee in Aussicht genommen, die sich auf einige dreißigtausend Mann belaufen soll. Und zwar soll diese Verstärkung in erster Reihe den an der deutschen Grenze stehenden Armeekorps zu Gute kommen. Man wird diese Mittheilung so zu verstehen haben, daß aus den inneren französischen Garnisonen ein Truppenkontingent in der genannten Stärke in die sehr weit ausgedehnten Grenzbezirke gelegt werden soll, während die neuformirten Truppentheile im Innern Unterkunft finden und Ersatz für die entzogenen Mannschaften abgeben. Eine Verstärkung der französischen Grenzarmeekorps spukt in der Pariser Deputirtenkammer schon seit Jahr und Tag, lange bevor die neuste Militärvorlage im Reichstage eingebracht worden war. Die nervöse Gereiztheit der Franzosen, die überall Spione wittert und einen Einbruch der deutschen Truppen in Frankreich herannahen sieht, kann nicht genug Festungen zurecht zimmern und Soldaten aufstellen, und während der Finanzminister schon seine größte Mühe hat, Ausgaben und Einnahmen mit einander in Einklang zu bringen, werden immer neue Militärforderungen angenommen, ja, die Kammer bietet den Ministern des Krieges und der Marine auf dem Präsentirteller Millionen über Millionen an und verlangt Maßnahmen, die selbst den Fachleuten zu weit gehen. Man hat in der heutigen französischen Republik alle Organisationen getroffen, um in einem Kriegsfalle Millionen-Armeeen aus der Erde stampfen zu können. Aber mit der Vermehrung der Regimenter und Mannschaften hielt die Zunahme der Disziplin nicht Schritt, es wuchs damit auch nicht die Leistungsfähigkeit, sondern sie verminderte sich. Auch wir haben in der deutschen Armee nicht überall Gardisten, aber Frankreich hat doch manches Regiment Infanterie, dessen Hauptbestandtheil wahre „Jüngelchen" sind. Es sind französische Offiziere selbst, welche betonen, der Soldat in Frankreich sei vor 1870/71 leistungsfähiger und besser diszipliniert, als heute gewesen, während gegenwärtig Organisation und Verwaltung der früheren überlegen sind. Die französische Heeresverwaltung zieht ausnahmslos jeden, auch nur einigermaßen brauchbaren jungen Mann zum aktiven Militärdienst heran. Die Besucher katholischer Priesterseminare sind vom Dienst genau ebenso wenig befreit, wie die einzigen Söhne unbemittelter Eltern. Der Staat gewährt den letzteren eher eine klingende Unterstützung, bevor er auf den Waffendienst ihres Sohnes verzichtet. Frankreich hätte seine Armee längst, längst auf einen viel höheren Stand gebracht, wenn ihm nur die Menschen nicht gefehlt hätten. Nun sollen doch einige dreißigtausend Mann — also ungefähr ein Armeekorps, denn auf dem Papier wird ja bei dieser Summe auch noch manches bestehen bleiben, aus dem nichts geschaffen werden. Junge Leute hat man in dieser Zahl nicht mehr, man wird also auf den Wiedereintritt ausgedienter Mannschaften, auf den Erfolg von Werbungen rechnen müssen. Die Gefahr, die hierin liegt, ist nicht zu unterschätzen, man schafft im Heer ein neues Heer, das manche Unzuträglichkeiten bringen kann.

Allem Anschein nach ist die neue Armeeverstärkung gleichbedeutend mit der schon längst geplanten Errichtung einer Kolonialarmee, die aber in der Hauptsache von dieser nur den Namen haben soll. Diese Truppe in der Stärke von etwa einem Armeekorps soll zu zwei Dritteln bis drei Vierteln nicht in französischen Kolonieen, sondern im europäischen Frankreich stationirt werden, und erst der Rest soll nach überseeischen Ländern gehen. Die ganze Angelegenheit bedeutet also, bei Lichte betrachtet, nichts anderes, als die Bildung eines neuen französischen Armeekorps unter fremdem Namen. Was man bei der in Algerien stehenden und hauptsächlich zum Wüstendienste verwendeten Fremdenlegion im Kleinen versuchte, will man nun im Großen nachmachen. Fremde, die sich in diese Kolonialarmee unglücklicherweise verlaufen sollten, wird man übers Wasser in die Wüsten und Fieberländer schicken, und die geborenen Franzosen werden zu Hause bleiben. Hat diese Armeeverstärkung nun wirklich so großen praktischen Werth? Nein! Den französischen Chauvinisten wird die Thatsache, daß so und so viel Tausend Mann mehr auf den Beinen sind, ja schon imponiren; in Wahrheit ist es aber blos eine Täuschung, die viel Geld kostet. Denn die meisten derjenigen Mannschaften, die nun aktiv von neuem mit der Waffe dienen werden, stehen für den Kriegsfall der Heeresverwaltung so wie so schon zur Verfügung, und da sie ausgebildet sind, ist der erneute Dienst einfache Komödie, eine Befriedigung des gallischen Chauvinismus und der gallischen Eitelkeit. Einen interessanten Einblick in die Stimmung der Franzosen läßt diese Angelegenheit aber doch thuen. Der früher so felsenfeste Glaube, daß die russischen Kosacken im Nu von der Weichsel zum Rhein stürmen und sich mit ihren französischen Bundesbrüdern vereinigen würden, ist heute sehr, ach sehr ins Schwanken gerathen. Wehe dem, welcher gegen den Czaren und gegen Rußland auch nur ein Wort sagen wollte, aber von dem siegreichen Tage der Revanche, der mit russischer Hilfe errungen werden soll, davon spricht man nicht mehr. Nur gar zu weit im Fernen liegt er den Blicken auch des größten Chauvinisten, man hat gehofft und hat geharrt und erkannt, daß man doch arg zum Besten gehalten worden ist. *Rußland ist ein kühler Freund, so klagte schon ein Pariser Blatt,* und die neuen dreißigtausend Mann Soldaten werden ihm erst recht keine Hitze mehr geben.

Deutsches Reich.

Zum Fall Thüngen, dessen Vorführung zum nächsten Termin das Berliner Landgericht am Dienstag beschlossen hat, schreibt die „Köln. Ztg.": „Das Verfahren, welches der Frhr. v. Thüngen-Roßbach in Sachen des gegen ihn vom Landgericht in Berlin eingeleiteten Strafprozesses wegen der im Berliner „Volk" erfolgten Veröffentlichung schwerer persönlicher Beleidigungen gegen den Reichskanzler einzuschlagen beliebt, wird immer räthselhafter. Er veröffentlichte dieser Tage in seiner heimathlichen Leibzeitung ein Schreiben, wonach er im Termin in Berlin (der Dienstag stattfinden sollte) nicht erscheinen, sondern es darauf ankommen lassen will, ob die heimischen Behörden unter Nichtaufrechterhaltung der landesgesetzlichen Bestimmungen ihren eigenen Unterthan einem preußischen Gericht ausliefern würden. Für den Freiherrn scheint das deutsche Reich und die deutsche Reichsgesetzgebung einfach nicht zu bestehen. Die Zuständigkeit des Berliner Gerichts ist nach der Reichs-Strafprozeßordnung zweifellos; es handelt sich um eine strafbare That, die in Berlin von einem Berliner Blatte begangen worden ist; und alle diejenigen Personen, die mit dieser strafbaren That zusammenhängen, müssen sich eben der Untersuchung und dem Urtheilsspruch des Berliner Gerichts unterwerfen, selbst wenn es ein Frhr. v. Thüngen ist. Will dieser sich jener rechtlich ganz unantastbaren Verpflichtung entziehen, so steht dem Berliner Gericht das durch die Reichsgesetzgebung verbürgte Recht zu, die Auslieferung des Herrn v. Thüngen seitens seiner heimathlichen Behörden zu verlangen. § 21 des Gesetzes betr. die Gewährung der Rechtshilfe vom 21. Juni 1869 sagt wörtlich: „Die Gerichte eines Bundesstaates sind verpflichtet, Personen, welche von den Gerichten eines anderen Bundesstaates wegen einer strafbaren Handlung verfolgt werden oder verurtheilt sind, diesen Gerichten auf Ersuchen auszuliefern, wenn die strafbare Handlung, wegen welcher die Auslieferung beantragt wird, in dem Gebiete des Bundesstaates verübt ist, welchem das ersuchende Gericht angehört. Bei Anwendung dieser Vorschrift wird angenommen, daß eine mittels der Presse verübte strafbare Handlung nur an dem Orte verübt ist, an welchem das Preßerzeugniß erschienen ist." Dieses Gesetz ist durch Reichsgesetz vom 22. April 1871 ausdrücklich auf Bayern ausgedehnt worden."

Daß eine neue Finanzminister-Konferenz irgendwo im deutschen Reiche zusammentreten sollte, um einen anderen Finanzreformplan für den Reichstag auszuarbeiten, war von einem Berliner Börsenblatte mitgetheilt worden. Die „N. Allg. Z." erklärt jetzt alles dies für leeres Gerede. Man muß also annehmen, daß die verbündeten Regierungen an einer schärferen Heranziehung des Tabaks zur Steuer festhalten, und eine von der letzten Fabrikatsteuer nicht sehr wesentlich abgeänderte Vorlage der Volksvertretung im Herbste unterbreitet werden soll. Denn daß wieder neue Steuergesetze kommen, hat der Reichskanzler schon beim Schluß der letzten Reichstagssession mitgetheilt.

Zu der starken Vermehrung der Kirchenbauten in Berlin wird der „Voss. Z." geschrieben: „Wie uns von allen Seiten, auch von kirchlicher, versichert wird, stehen besonders die neuen Kirchen fast jeden Sonntag so gut wie leer. Der Geistliche predigt im Allgemeinen vor gähnend leeren Bänken, höchstens an hohen Festtagen sind die Sitze einigermaßen gefüllt. Das Wort, das vor einigen Jahren in Berlin gesprochen wurde: „Man baue nur Kirchen, und sie werden sich füllen", hat sich bisher nicht bewahrheitet. Der Neubau eines Gotteshauses hat einen praktischen Zweck nur dann, wenn eine Gemeinde da ist, welche sich um ein solches Haus sammeln will. Heute aber baut man in die leere Luft, ohne an den Gemeinden den rechten Rückhalt zu haben. Deshalb begegnet dieser kirchenbauende Eifer bei der Bevölkerung auch kühler Zurückhaltung. Einen Gewinn für die Hebung des sittlichen und religiösen Lebens der Großstadt haben wir durchaus noch nicht wahrnehmen können."

Die Reisen deutscher Kriegsschiffe in das Ausland. Ein interessantes Bild von der Thätigkeit unserer Flotte in den außerheimischen Gewässern seit ihrer Errichtung als kgl. preußische Marine am 1. Oktober 1848 bis zum 31. März d. J. giebt eine vom Oberkommando der Marine veröffentlichte Zusammenstellung über die sämmtlichen Seereisen der Kriegsschiffe nach dem Auslande. Danach wurden in den 46 Jahren 99 Kriegsschiffe unter preußischer und deutscher Flagge und 16 Torpedofahrzeuge

---

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von **J. Edward Litten.**
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Das Thorner Blutgericht.

Der Magistrat und die Bürger steuerten reichlich zu dem Baufonds bei und nachdem ein Aufruf an das gesammte protestantische Deutschland erlassen war, flossen von Nah und Fern Gaben ein. Die Ausführung des Denkmals wurde der Künstlerhand des Prof. Rachner in Breslau übertragen. Das Denkmal ist etwa 4 Meter hoch ohne das Kreuz an der Spitze. Es ist aus Sandstein im gothischen Stil ausgeführt und ziert eine der Fensternischen im inneren Hof des Rathhauses. Im Mittelfelde sehen wir die Broncebüste Roesner's in Lebensgröße en relief. Dem Künstler stand nur ein altes halb verblichenes Gemälde im Rathhaussaal zur Verfügung. Wahrscheinlich erlaubte die unersättliche Rachsucht der Jesuiten nicht, daß das Bild Roesner's im Rathhaus hänget denn dieses Gemälde trägt die Inschrift: Copie vom Jahre 1738. Roesner ist hier in Amtstracht dargestellt, mit Allongeperrücke. Unter der gewaltigen Stirn blicken scharfe und kluge Augen dem Beschauer entgegen. Die stark geschwungene Nase, das massive Kinn lassen auf große Energie schließen, während das feine Lächeln den Mann von Welt und Bildung erkennen lassen und den großen Redner. Die Porträtähnlichkeit zwischen Bild und Büste ist überraschend. Unter der Büste ist das Wappenschild der Familie Roesner angebracht.

Darunter die Inschrift in goldenen Lettern:

„Johann Gottfried Roesner und sieben Bürger Thorns
starben am 7. Dezember 1724"
„Getreu bis in den Tod."

Das Denkmal ist am 21. Juni 1893 bei Gelegenheit des westpreußischen Luthertages in Gegenwart der evangelischen Geistlichkeit der Provinz feierlich enthüllt worden.

Schlußwort.

Die Weltgeschichte hat längst ihr Urtheil über das Thorner Blutgericht gefällt. Die Nachricht von der Schreckensthat erregte Theilnahme in ganz Europa. Peter der Große wollte gegen August II. zu Felde ziehen, der Tod raffte ihn jedoch bald darauf aus seinem thatenreichen Leben dahin. Auch Preußens König wurde nur durch die Intervention Frankreichs vom Kriege abgehalten. August II., auf dem Reichstag zu Regensburg darüber zur Rede gestellt, entschuldigt sich damit, er habe nie glauben können, daß die Jesuiten den von ihnen verlangten Eid leisten würden. Wahrlich eine echt jesuitische Entschuldigung. Ein hervorragender Historiker Joachim Lelewel und dazu noch ein polnisch-katholischer sagt als Mann von Ehre und Gewissen in seinem berühmten Geschichtswerk:

„Im Jahre 1724 zur Zeit August II. wurden die Einwohner von Thorn, die sich empört hatten, vom hohen Reichsgericht zu strenger Haft verurtheilt. Ihr Bürgermeister starb trotz seiner Unschuld auf dem Schaffot. Dieses Ereigniß lenkte die Aufmerksamkeit Europas auf Polen, macht aber zugleich den traurigsten Eindruck auf die Völker." Es fehlte auch nicht an Schriftstellern, die die Jesuiten rein zu waschen und alle Schuld auf die Schultern Roesners und Genossen zu wälzen suchten. Die erste derartige Schmähschrift war die vom Jesuiten-Pater Marszewski selbst verfaßt, dem erbittertsten Gegner Roesner's, worin der an sich unbedeutende Vorfall zu einem crimen laesae religionis et majestatis aufgebauscht wurde.

Auch nach Erscheinen des Aufrufes zu Sammlungen für das Roesner-Denkmal legte ein Theil der deutsch-klerikalen Presse, zu ihrer Schande sei es gesagt, die Angelegenheit ganz im Sinne der jesuitischen Auffassung von anno 1724 dar. Aus ihrem hinkenden Beweismaterial konnte man ersehen, daß sie selbst nicht daran glaubten, was sie ihren Lesern weiß zu machen suchten. Eine völlig mißglückte Mohrenwäsche.

Im Jahre 1884 trat ein katholischer Geistlicher Frydrychowicz mit Namen für die so harmlosen und lieben Jesuiten in die Schranken. Sein Aufsatz erschien in den „Westpreußischen Geschichtsheften" 1884 Heft XI Seite 73 ff. Pastor Jacobi in Thorn trat ihm mit dem edlen Feuer der Begeisterung, wie ihn eben nur ein Kampf für eine gute Sache geben kann, entgegen. (Siehe Deutsch-Evang. Blätter, Halle 1886, S. 667 ff.) Die Antwort Frydrychowicz's ist bis heute nicht erschienen, ein Beweis, daß er sich für überwunden erklärt.

Die Nachricht von der bevorstehenden Enthüllung des Roesner-Denkmals in Thorn hat einen Sturm von Feindschaft gegen diese Feier entfesselt. Die deutsch-klerikale Presse und die polnischen Zeitungen speien Feuer und Flammen auf die Stadt Thorn und verunglimpfen in schmählichster Weise das Andenken des edlen Roesner.

Ein unbekannter polnischer Schriftsteller kündigte das Erscheinen einer Broschüre an, in welcher er an der Hand der Akten und Aufzeichnungen der Archive in Warschau, Krakau, Kulm nachweisen will, daß Roesner und die sieben Thorner Bürger mit vollem Recht ihr Leben verwirkt hatten. Die Schrift sollte am 21. Juni bereits erscheinen und sollte mit dem Mahnruf an die Katholiken schließen, sich von dieser Feier fern zu halten. Wir sind sehr begierig darauf, ob diese Broschüre neues Licht in die Geschichte des „Thorner Blutgerichts" bringen wird und vor allem ob das Aktenmaterial des Warschauer Landesarchivs in Sachen „Societas Jesu versus Torun" nunmehr ans Tageslicht kommen werden.

Auch wir wollen Roesner nicht als ganz ohne Fehler hinstellen, er war ein Mensch und welcher Sterbliche ist ohne Sünde, vielleicht die Jesuiten und Pater Marszewski, vielleicht August II. und jene polnischen Magnaten, die sich das Richteramt über die „freie" Stadt anmaßten?

Aber nimmermehr hatte er sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht, daß er völlig in die Hand seiner Widersacher gegeben, sein greises Haupt auf das Schaffot legen mußte.

Darin aber liegt das große himmelschreiende Unrecht, welches durch die Pietät der Thorner am 21. Juni 1893 gesühnt worden ist.

nach dem Auslande entsandt. Es giebt kaum einen Meerestheil der verschiedenen Ozeane, in dem die deutsche Kriegsflagge noch nicht gezeigt wäre. Die 115 Kriegsfahrzeuge haben in dieser Zeit gerade 400 Seereisen gemacht. Auf die einzelnen Schiffe vertheilt, kommen im Durchschnitt 4 Seereisen auf ein Fahrzeug; 45 von ihnen sind heute nicht mehr im Dienst. Auf diesen Reisen sind untergegangen: Kreuzer Adler (am 16. März 1889) vor Apia gestrandet, Amazone (Untergang nicht ermittelt), Augusta (Anfang Juni 1885 im Golf von Aden), Eber (gestrandet vor Apia am 16. März 1889), Frauenlob (verschollen in Ostasien seit dem 2. Oktober 1860), Großer Kurfürst (am 31. Mai 1878 bei Folkstone) und Undine (an der Küste von Jütland gestrandet), der Rest ist als unbrauchbar aus den Listen gestrichen worden. Viele der Schiffe haben überhaupt nur eine Reise nach dem Auslande angetreten, so das ehemalige Kanonenboot Basilisk, die Fregatte Charlotte, das ehemalige Kanonenbont Komet, das alte Transportschiff Elbe, das Panzerschiff Hansa, das Panzerfahrzeug Prinz Adalbert, der ehemalige Aviso Salamander u. a. m.; andere Schiffe dagegen haben bei Weitem über den Durchschnitt Seereisen ins Ausland unternommen, so das ehemalige Kadettenschiff Niobe 23 Reisen, die Glattdeckskorvette „Nymphe" 7 Reisen u. s. w. Von Schiffen, die sich auf ihrer ersten Seereise in außerheimischen Gewässern befinden und noch nicht zurückgekehrt sind, sind zu nennen: Der Kreuzer Alexandrine (seit dem 2. April 1889 im Dienst), Kreuzer Falke (seit dem 14. August 1892 im Dienst), Kreuzer Bussard, (seit dem 1. Mai 1891 im Dienst), Kreuzer Seeadler (seit dem 15. März 1893 im Dienst) und der Kreuzer Sperber (seit dem 20. August 1889 im Dienst). Von sämmtlichen Schiffen der Flotte, die überhaupt am längsten der Heimath fern sind, ist das auf der Mittelmeerstation kreuzende Kanonenboot Loreley zu nennen, das zu dieser noch dauernden Seereise am 1. Juli 1879 auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen in Dienst gestellt wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Rettung der in der Lueglochhöhle Eingeschlossenen wird noch aus Graz gemeldet: Hier verlauten die verschiedensten Gerüchte über die Einschließung der jetzt Geretteten in der Lueglochhöhle. Danach hätten die „Höhlenforscher" selbst den Eingang zum Luegloch verstopft, um den Mitgliedern eines zweiten hier bestehenden Höhlenvereins die Durchforschung der Höhle unmöglich zu machen. Eine andere Angabe schreibt es den Vorkehrungen, die dieser zweite Verein traf, zu, daß die Forscher den Rückzug nicht rechtzeitig antraten. Angeblich wird die behördliche Schließung der Höhle erwartet. Die Geretteten erzählen, sie hätten während ihres Aufenthalts in der Höhle eine neue Höhle von ungemein schöner Bildung entdeckt, in der verschiedene Thierknochen, darunter die eines Höhlenbären, liegen. Die Sympathien für die Geretteten sind in Folge ihres unbescheidenen Auftretens umgeschlagen. Sie spotten der ängstlichen Besorgniß, welche man für sie hegte, und behaupten lächelnd, sie hätten noch einige Tage in dem Felsenkeller vertragen. Die Kosten der Rettungsarbeiten, die mehr als 100 Personen beschäftigte, werden auf 1500 fl. geschätzt, deren Deckung durch Beiträge von Privaten erfolgt. Ein Wiener Theateragent unterhandelt bereits mit den Geretteten, um sie zur Darstellung eines Dramolets zu gewinnen, in welchem ihre Erlebnisse geschildert werden sollen. Der Realschüler Haid wird in die Grazer Anstalt für Nervenkranke gebracht.

Italien.

Nach einer offiziösen Mittheilung soll der Finanzminister Sonnino durchaus nicht die Absicht haben, sein Finanzreformprojekt abzuändern; er hoffe vielmehr, daß die Kammer dasselbe annehmen werde.

Belgien.

Der vor einiger Zeit in Antwerpen angeregte Gedanke, eine nationale Dampfschifffahrtslinie zwischen Belgien und Afrika und speziell nach dem Kongo einzurichten, soll auf Betreiben einflußreicher Männer schon in den nächsten Tagen verwirklicht werden.

Rußland.

Die Zeitung „Eclair" veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, wonach die dortige Polizei ein neues wichtiges Komplott entdeckte und eine große Druckerei mit Beschlag belegte. Achtzig Nihilisten wurden verhaftet, welche mit Londoner und Pariser Anarchisten in Verbindung standen. Dir Angelegenheit soll von großer Bedeutung sein und die Folgen würden, wenn die Entdeckung nicht erfolgt wäre, sehr schwere gewesen sein.

Frankreich.

In der vorgestrigen Sitzung genehmigte die Kammer mit 291 gegen 221 Stimmen die gerichtliche Verfolgung des sozialistischen Abgeordneten Toussaint. Der Ministerpräsident Casimir Perier, welcher eine sehr energische Rede hielt, hatte seine Absicht die Vertranensfrage zu stellen, wie der „Matin" dieses angekündigt, aufgegeben, nachdem Jourden eine diesbezügliche Rede gehalten. — Die konservativen Blätter veröffentlichen allarmirende Artikel, wonach die Sozialisten in eine energische Propaganda unter der Landbevölkerung einzutreten gedenken. Die Blätter fordern zu Gegenmaßregeln auf, um die Anstrengungen der Sozialisten abzuschwächen.

Griechenland.

Nach einer Meldung des „W. T. B." aus Athen von gestern setzt die Königliche Familie die Bereisung der durch die Erdbeben heimgesuchten Landschaft Lokris fort. Die russischen Schiffe „Teretz" und „Asow" folgen der Königlichen Yacht. Die russischen Offiziare haben sich dem Gefolge des Königs angeschlossen.

Afrika.

Wie das „Reutersche Bureau" aus Kairo meldet, beabsichtigt der Khedive, voraussichtlich im Juli eine Reise nach Europa anzutreten und Oesterreich, Frankreich, England und vielleicht auch auf der Rückfahr Konstantinopel zu besuchen. Eine amtliche Mittheilung über die Reiseroute sei noch nicht erfolgt.

Amerika.

Die „Times" meldet aus Buenos-Ayres, daß in Argentinien eine große finanzielle und Handelskrisis ausgebrochen ist. In den letzten 10 Tagen fanden Falliments im Betrage von zwanzig Millionen Dollars statt. Gleiche Nachrichten kommen aus Montevideo.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 9. Mai. Die Getreideeinfuhr aus Rußland hat bis jetzt keine wesentlichen Aenderungen erfahren. Das russische Getreide wird bis gegen die Ernte zurückgehalten, wodurch die Preise noch mehr gestiegen sind. Abschlüsse werden von den Getreidehändlern nur in dringendsten Fällen gemacht. Anders hat sich das Eisenwaaren-Ausfuhrgeschäft entwickelt, insbesondere die Geschäfte mit landwirthschaftlichen Ackergeräthschaften, auch sind für die Getreidemäh- und Erdruscharbeiten verschiedene Posten von Maschinen in Bestellung gebracht. Seit April d. Js. ist der Personenverkehr von und nach Rußland reger, sowie auch die stehenden Geschäfte lebhafter geworden sind. — Der Urheber des vorgestern gemeldeten großen Brandes in Hammer hat es sich an dem Resultate der ersten Brandstiftung nicht genügen lassen. Noch rauchten die Trümmer der eingeäscherten Gebäude, als am Sonntag Abend in einem Schafstall ein offenbar ebenfalls böswillig angelegtes Feuer ausbrach, welchem außerdem noch zwei Insthäuser zum Opfer fielen. Man glaubt den Brandstifter in der Person eines Einwohners ermittelt zu haben, der sich durch Verweigerung der Hilfeleistungen beim Löschen und durch auffälliges Benehmen verdächtig gemacht hat.

— **Von der Grenze**, 9. Mai. Interessante Zustände herrschen auf dem russischen Grenzkordon S. In Fällen der Abwesenheit des Kapitäns führt die Frau desselben das Kommando und läßt sich besonders das Einexerziren der Grenzsoldaten angelegen sein. Hierbei entwickelt die nordische Amazone eine besonders ausgebildete Kunst in der Soldatenquälerei; Schläge mit der Reitpeitsche spielen eine Hauptrolle. Desertion der Grenzsoldaten von diesem Kordon sind daher keine Seltenheit. Aber sehr häufig werden die Deserteure, welche auf preußischer Seite nicht geduldet werden dürfen, nach Rußland zurückgewiesen und gehen dort einem kläglichen Loose in den Bergwerken Sibiriens entgegen.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 8. Mai. Die Frühjahrs-Deichschau des Deiches von Kulm bis zur Rondsener Schleuse fand heute statt. Außer einer Regierungskommission, bestehend aus den technischen Wasserbaubeamten und Verwaltungsbeamten, betheiligten sich außer dem Herrn Deichhauptmann noch einige Deichgeschworene und Deichrepräsentanten an derselben. Die Regierungskommission begiebt sich morgen von Graudenz nach Sartowitz zur Schau des Deiches der Schwetz-Neuenburger Niederung.

— **Schwetz**, 8. Mai. Dem Schiffer R. aus Glugowko fiel am Montag beim Weiterschieben eines großen Kahnes an der Mündung des Schwarzwassers das Ruder in die Weichsel. Um dasselbe wieder zu erlangen, sprang er vom Kahn ins Wasser. Doch mußte er dies Wagniß mit dem Leben büßen. R. war ungefähr 25 Jahre alt und unverheirathet.

— **Briesen**, 9. Mai. Nachdem sich die öffentlichen Gebäude unserer Stadt nach und nach fast sämmtlich in der Schönseeer-Straße angesiedelt haben, wird in dieser Straße neben dem Magistratsgebäude nunmehr auch das neue evangelische Pfarrhaus errichtet, ein mit zahlreichen Erkern und Thürmen geschmücktes Gebäude, welches bereits seiner Vollendung entgegenschreitet und zum 1. Juli d. Js. bezogen werden soll.

— **Schlochau**, 9. Mai. Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Schlochau-Flatow werden bisher gezählt: Hilgendorf (Bund der Landwirthe) 3120, v. Mosch (Antisemit) 1900, von Prondzinski (Pole) 1600, Neumann (Zentrum) 952 Stimmen.

— **Dirschau**, 8. Mai. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist während der Fahrt nach Marienburg aus dem Postwagen des Zuges Nr. 5 ein Postbeutel mit ca 20 000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Das Fehlen des Beutels wnrde in Simonsdorf bemerkt; die sofort angestellten Nachforschungen und auch in unserer Stadt vorgenommenen Haussuchungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. In dem Beutel sollen sich u. a. die Werthsendung einer königl. Kasse an die Kreiskasse in Marienburg, bestehend in Sparkassenbüchern und Pfandbriefen in einem Werthe von 10 000 Mk., und sechs an Private gerichtete Geldbriefe befunden haben.

— **Elbing**, 8. Mai. Das Dienstmädchen Oppermann ist wegen Kindesmordes verhaftet. Dieselbe ist in vollem Umfange geständig.

— **Danzig**, 9 Mai. Die von der Firma Spiller in Wien an der Düne zwischen Weichselmünde und Heubude unternommenen Bernsteinausgrabungen gestalten sich immer unlohnender; während die ersten Gruben noch 600 Mark brachten, ist jetzt der gewöhnliche Satz 2—300 Mk. Dieser Ertrag bildet kaum ein Drittel der Kosten. Ob die Firma den Pachtvertrag mit dem Magistrat verlängern wird, ist zweifelhaft.

— **Neidenburg**, 8. Mai. Zur Deckung der Kommunalbedürfnisse haben die Stadtverordneten beschlossen, neben einem Zuschlag von 50% zur Grund- und Gebäudesteuer und 40% der Gewerbesteuer, 260% der Einkommensteuer zu erheben.

— **Inowrazlaw**, 8. Mai. Der Luxuspferdemarkt, an den sich morgen die Verloosung schließt, hat heute seinen Anfang genommen. Der Pferdemarkt war, von dem zierlichsten Kutschpferde bis hinauf zu dem kräftigsten Brabanter, sehr stark beschickt. Eine Maschinenausstellung ist in diesem Jahre nicht mit dem Markte verbunden, trotzdem sind aber die hiesigen Maschinenfabriken mit ihren Erzeugnissen vertreten. Vom einfachen Pfluge an bis hinauf zu den komplizirtesten Maschinen findet man die Errungenschaften der Neuzeit auf dem Gebiete des Maschinenbaues vertreten. Doch auch alles das, was mit dem Markte in unmittelbarem Zusammenhange steht, bietet sich unserem Blicke. Neben dem sogenannten „Koupee," das Muster von Eleganz im Wagenbau, sehen wir den leichten zweisitzigen, hochrädrigen Wagen, die sogenannte „Spinne", die sich mit Windeseile selbst durch den tiefsten Sand zu bewegen vermag. Der geräumige Stall ist, bis auf einige Standplätze, mit dem verschiedensten Pferdematerial vollständig ausgefüllt. In buntem Durcheinander stehen hier die Pferde der verschiedensten Rassen und zwischen den Reihen hindurch bewegt sich ununterbrochen die Zahl derer, welche ihre kritischen Blicke über die Thiere gleiten lassen.

— **Inowrazlaw**, 8. Mai. Ein interessanter Fall von Erkrankung an Diphtheritis sei nachstehend zur Warnung mitgetheilt. Ein Beamter besuchte kürzlich einen Verwandten, dessen Töchterchen Diphtheritis gehabt, aber bereits so weit hergestellt war, daß es ins Freie gebracht werden durfte. Nach kurzem Aufenthalte verabschiedete sich der Beamte. Am Abend, nachdem er zu Bette gegangen war, las er in einem von seinem Besuche mitgebrachten Buche, schlief dabei ein und das aufgeklappte Buch sank ihm langsam auf das Gesicht. Dadurch erwachte er nach wenigen Minuten, legte das Buch beiseite und schlief nun weiter. Nach kaum drei Stunden wurde er durch heftige Schmerzen im Halse geweckt. Diphtheritis hatte sich mit ziemlich starkem Fieber bei ihm eingestellt. Bei späterer Nachforschung stellte es sich heraus, daß das Kind des Verwandten während seiner Krankheit die Holzschnitte in dem betreffenden Buche besehen hatte. Dieser Fall dürfte zeigen, wie sehr Buch- und Schülerbibliotheken bei ansteckenden Krankheiten geeignet sind, den Krankheitsstoff zu übertragen.

— **Nakel**, 9. Mai. Ueber die Erweiterung der hiesigen Zuckerfabrik brachten wir vor kurzem einige Meldungen, die wir nachstehend noch ergänzen auf Grund von Mittheilungen von zuständiger Seite. In der letzten Versammlung der Aktionäre wurde beschlossen, das Aktienkapital bis auf 1 400 000 Mark zu erhöhen. Bereits jetzt sind von Nichtaktionären 350 Aktien zum Nominalbetrage von 1200 Mark gezeichnet worden und weitere Zeichnungen werden noch entgegengenommen. Thatsächlich wird auf die neuen Aktien von 1200 Mark das Doppelte, 2400 Mark, eingezahlt, sodaß die schon gezeichneten 350 Aktien ein Kapital von 840 000 Mark repräsentieren. Die Erweiterung der Fabrik ist fest beschlossen und wird am 1. April nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Ueber den Umpfang des gegenwärtigen Betriebes der Fabrik wird uns mitgetheilt, daß während der letzten Kampagnen in je 24 Stunden durchschnittlich 12 000 bis 13 000 Zentner Rüben verarbeitet worden sind.

— **Posen**, 8. Mai. Die Ansiedelungs-Kommission hat von Herrn Wladislaus v. Chrzanowski dessen 2700 Morgen umfassendes, im Kreise Wreschen gelegenes Rittergut Brudzewo angekauft.

Locales.

Thorn, den 10. Mai 1894.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn**. Der Administrator und Gutsvorsteher Blum zu Gut Biskupitz ist von dem Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Wibsch ernannt worden. — Vom königl. Landrath bestätigt sind: Der Besitzer Georg Duwe zu Pensau zum Schulkassenrendanten bei der Schule daselbst, der Einsasse Casimir Noworacki in Bruchnowo zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde. — Die Hebeamme Johanna Telke zu Podgorz ist als Bezirks-Hebeamme für den Hebeammenbezirk Podgorz mit Schloß Tybow, Schlüsselmühle und Piask bestellt worden.

m **Kaisermanöver**. Nach Mittheilung aus dem Kriegsministerium findet die große Parade des 17. Armeekorps vor dem Kaiser, wie schon kurz mitgetheilt, am 7. September bei Elbing statt. Darauf folgt am 8. September Korpsmanöver gegen markirten Feind bei Elbing, am 10. 11. und 12. September Manöver gegen das 1. Armeekorps zwischen Elbing und Braunsberg. Vorher finden dreitägige Divisions- und dreitägige Brigademanöver, sowie besondere Kavallerie-Uebungen statt. Beim Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie üben die 69. Infanterie-Brigade in dem für die Brigade-Manöver überwiesenen Gelände, die 70. Infanterie-Brigade im Gelände bei Thorn oder auf dem gegebenenfalls zu erweiternden Exerzierplatz bei Thorn, die 71. und 72. Infanterie-Brigade in dem für die Brigade-Manöver überwiesenen Gelände. Das Exerzieren der Kavallerie-Brigaden bezw. der Kavallerie-Division findet bei Marienwerder (Ludwigshof) auf dem zu erweiternden Exerzierplatz der Artillerie vom 20. August ab statt; Abmarsch zur Parade am 1. September. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 nimmt am Exerzieren und an den Brigade-Manövern der 70. Infanterie-Brigade, die Unteroffizierschule Marienwerder an den Brigade-Manövern der 72. Infanterie-Brigade Theil. Ueber die Verwendung des Jäger-Bataillons (bei der 35. Division) und der Unteroffizierschule (bei der 36. Division) während der Divisions-Manöver bestimmen die Divisionen. Für die dreitägigen Brigademanöver werden folgende Abschnitte überwiesen: der 69. Infanterie-Brigade der Gelände-Abschnitt Alt-Christburg-Hirschfeld- (südwestlich Pr. Holland) Liebemühl; der 70. Infanterie-Brigade der Gelände-Abschnitt: Bischofswerder-Riesenkirch-Finckenstein- (bei Riesenburg) Deutsch Eylau; der 71. Infanterie-Brigade der Gelände-Abschnitt: Pr. Stargard-Bobau- (südlich Pr. Stargard) Mewe-Dirschau, der 72. Infanterie-Brigade der Gelände-Abschnitt: Stuhm-Marienburg-Lichtfelde-Litewken- (zwischen Altmark und Christburg) Gr. Rohdau- (nördlich Riesenburg) Pestlin. Die Grenze für Einquartirung zwischen der 69. und 72. Infanterie-Brigade bildet die betr. Provinzgrenze zwischen Ost- und Westpreußen. Die an 3 Tagen abzuhaltenden Divisions-Manöver finden bei der 35. Division am 1., 3. und 4., bei der 36. Division am 3., 4. und 5. September statt. Die 35. Division manöverirt im Gelände Alt-Christburg-Marienfelde- (nördlich Pr. Holland) Schönau-Hagenau-Gr. Simnau- (östlich Saalfeld) Saalfeld. Ende des Manövers am 4. September etwa auf der Linie Hirschfeld-Pr. Holland, von wo aus die Truppen dann auf Elbing dislozirt werden. — Die 36. Division manövrirt im Gelände Elbing-Tolkemit-Frauenburg-Mühlhausen-Preußmark (östlich Elbing.) Ende des Manövers am 5. dicht östlich Elbing (spätestens um 10 Uhr Vormittags.) — Die Grenze der Einquartirung am 4./5. September bildet für die Divisionen die Linie Schönberg-Pomehrendorf-Grunau. Das Gebiet südöstlich dieser Linie (die genannten Orte eingeschlossen) darf also am 4./5. September von der 36. Division nicht belegt werden. Der kommandirende General wird am 1. September bei der 35. Division, am 3. September bei der 36. Division ein Manöver gegen markirten Feind abhalten.

— **Militärische Uebung**. Während der Zeit vom 1. bis 14. Juni d. J. findet beim Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin in Neufahrwasser eine Uebung der Reservisten und Wehrleute der Provinzial-Fuß-Artillerie statt, wozu die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve und Landwehr I Aufgebots der Provinzial-Fuß-Artillerie aus dem Bezirk des 17. Armee-Korps herangezogen werden.

4 **Koppernikus-Verein**. In der am 7. d. Mts. abgehaltenen Monatssitzung theilte Herr Appel mit, daß die Baumpflanzung nunmehr gänzlich aufgelöst und das Darlehen des Vereins zurückgezahlt sei. Der Restbestand von 54 Mark wird dem Schatzmeister zur vorläufigen Verwahrung übergeben. — Herr Landgerichtsrath Martell berichtete über die Fahrt der Kommission nach der Gräberfundstelle von Kamlarken. Da die angestellten Nachgrabungen resultatlos waren, wird von einem Ausfluge dorthin Abstand genommen. — Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt in Bromberg beabsichtigt am 24. Juni die Stadt Thorn zu besuchen. Zur Vorbereitung der Aufnahme wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Martell, Matzdorff, Semrau, Engel, Stein und Uebrick. — Der Vorstand wird ermächtigt, für die weitere Ordnung der Bibliothek einen Betrag bis zu 200 Mark aufzunehmen. — Auf Anregung des Herrn Bauinspektor Steinbrecht zu Marienburg soll der Magistrat gebeten werden, in einen Stadtplan alle Einzelheiten, welche sich bei Bauten und Grabungen gefunden haben und noch finden, einzutragen. Solch ein Plan soll die Grundlage für archäologische Forschungen bilden. — Herr Semrau legt eine von der Provinzial-Kommission in Danzig für das hiesige Museum übersandte, in Originalgröße ausgeführte Zeichnung eines Kulmer Grabsteines vor. Dieser Grabstein wurde vor ungefähr 2 Jahren als Deckplatte eines Altartisches der Kulmer Nonnenkirche aufgefunden. Derselbe stammt aus dem Jahre 1275 und dürfte der älteste erhaltene Grabstein des ganzen Ordenslandes sein. Der Stein ist aus Marmor und zeigt das Bild einer Aebtissin, welche mit der Linken Brevier und Krummstab hält, mit der Rechten einen Knaben aus seiner knieenden Stellung emporhebt. Ueber ihrem Haupte schwingt zu jeder Seite je ein Engel ein Weihrauchgefäß. Die Umschrift lautet: anno domini MCCLXXV .... (leere Stelle) Septembris obiit Arnoldus filius Godfridi Lischoren anima eius requiescat in pace. Die übrigen Worte sind zum Theile durch Mauerwerk verdeckt. Die Familie Leschorn kommt auch in Thorn vor, und zwar in den Jahren 1289 bis 1388. — Das Gesuch des Vereins für erziehliche Knabenarbeit um eine Beihilfe wird abgelehnt. — Der Antrag des Genealogisk Institut zu Kopenhagen auf Schriftenaustausch wird angenommen. — Herr Prof. Curtze berichtet über den Canon triangulorum des Rheticus nach einer Abschrift des Praetorius aus der Münchener Bibliothek, ferner über die Geometrie von Gerbert (Papst Sylvester II.) nach der ältesten Handschrift aus dem 11. Jh., dann über eine Handschrift aus dem 15. Jh., welche die beiden ältesten Bücher über Algebra enthält. — Den Vortrag hielt Herr Prof. Boethke über den Philoktet des Sophokles. Das Stück entbehre mancher Reize der anderen Stücke des Sophokles, und der Versuch eines Franzosen, seine Herbheit durch Einführung einer Tochter des Helden zu mildern, zerstöre die Tragik desselben. Seit Lessing habe das Stück mehr Beachtung auf sich gezogen 1. als eine der wenigen Darstellungen des körperlichen Schmerzes auf der Bühne; 2. als das einzige Stück des Sophokles, in welchem die schließliche Lösung nach der Manier des Euripides durch einen plötzlich erscheinenden Gott herbeigeführt werde; 3. als dasjenige Drama des Alterthums, welches den gegen Goethes Iphigenia gerichteten Vorwurf entkräfte, daß eine Sinnesänderung aus dem rein moralischen Beweggrunde der Wahrheitsliebe nicht antik sei. Dazu fügte der Vortragende noch hinzu, daß das Trauerspiel das einzige des Alterthums sei, in welchem eine große Sinneswandlung nicht durch Schicksalsschläge, sondern durch rein innerliche seelische Vorgänge herbeigeführt werde. Zugleich sei das Stück ein Intriguenstück und zeige eine so sorgfältige Motivirung jedes einzelnen Vorganges wie kaum ein anderes. Selbst die bei Shakespeare besonders hervorgehobene Eigenheit, einen Grundcharakterzug sich in den Personen eines Stückes nach verschiedenen Seiten und in verschiedenen Verhältnissen entwickeln zu lassen, finde sich bereits hier; Neoptolemos sei festen Charakters, lasse sich aber bei seiner Jugend vorübergehend, wie Iphigenia, von einem erfahrenen Manne zum Verleugnen seiner angeborenen Treue und Wahrhaftigkeit verleiten und gewinne dann durch Rückkehr zu derselben seine volle Selbstständigkeit; Odysseus sei fest und unbeugsam in seinen Zielen, aber wandelbar in den Mitteln, Philoktet aber sei in seinem Zorn überhaupt durch menschliche Einflüsse nicht zu erweichen, selbst durch des Jünglings offene Ehrlichkeit nicht. Nur ein Gott könne ihn umstimmen, und daher rechtfertige sich der Deus ex machina. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Erörterung.

H **Cirkus**. Am gestrigen Abend gab der Wandercirkus Blumenfeld Wwe. hier seine zweite und letzte Vorstellung. Wenn auch nicht alle Plätze, besonders in den vordersten Reihen, besetzt waren, so war der Besuch immerhin noch kein schlechter. Im Großen und Ganzen waren die Leistungen des gestrigen Abends noch besser als die von vorgestern, wenn man auch anderseits nicht leugnen kann, daß einzelne Nummern des Programms vollkommen mißlangen, was besonders von dem Auftreten von Mlle. Clara Bugny zu bemerken ist. Ausgezeichnet war wiederum Herr Loyal als Jongleur und Equilibrist zu Pferde und später als Jockeyreiter. Eine Glanzleistung ist die der Gebrüder Reinsch als Perseaner mit ihren Uebungen an einer frei balancirten Bambusstange zu nennen. Allgemeinen Beifall erntete das Frl. Betty Blumenfeld als Voltigeuse. Von guter Dressur zeugten die 4 Scheckponys und die prachtvollen Percherons, welche von Herrn Blumenfeld vorgeführt wurden. Eine der wirkungsvollsten Piecen war die ungarische Czikospost, geritten mit 8 Pferden von Herrn Paul. In ungestümer Hast rasten sie durch die

Manege. Allgemeine Heiterkeit erregte die Vorführung von 2 dressirten Schweinen. Auch mit allen übrigen Nummern konnte man zufrieden sein, wenn man natürlich von einigen mißglückten Versuchen absieht, die ja allenthalben vorkommen. Die letzten Zuschauer hatten kaum den Cirkus verlassen, als auch schon mit dem Abbruch begonnen wurde. Heute wird bekanntlich schon in Kulmsee eine Schaustellung stattfinden.

Die Leipziger Sänger kommen! Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, werden die Leipziger Sänger der Direktion Raimund Hanke an den drei Pfingstfeiertagen im Viktoriagarten Vorstellungen geben. Das Renommee der überall und auch in Thorn rühmlichst bekannten Gesellschaft bürgt dafür, daß das Publikum einige heitere Abende verleben wird.

)*(**Der M. G. V. „Liederfreunde"** wird sein zweites Stiftungsfest Sonnabend, den 2. Juni, im Viktoriagarten durch Instrumental- und Vokalkonzert, Aufführung der hübschen Operette „Der Abt von St. Gallen" und Ball feiern. Der instrumentale Theil wird von der 21er-Kapelle ausgeführt.

* **Parodie-Theater.** Morgen giebt die Gesellschaft des Berliner Parodie-Theaters, wie bereits mehrfach erwähnt, im Viktoriagarten eine Vorstellung. Wir machen darauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß das Ensemble nur einmal hier gastirt.

Kirchliches. Herr Pfarrer Jacobi hat den Magistrat in Elbing gebeten, bei Besetzung der I. Pfarrstelle der Mariengemeinde von seiner Person Abstand zu nehmen. Derselbe verbleibt also in Thorn.

Zum Besuch der Fischerei-Ausstellung in Marienburg werden vom 10. bis 14. d. Mts. dreitägige Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise von sämmtlichen Stationen der Strecke Thorn-Marienburg bei Zug 1241, Strecke Jablonowo-Graudenz bei Zug 1112, Kulm-Kornatowo bei Zug 1281 und Lessen-Garnsee bei Zug 1302 ausgegeben.

◁ **Nach Anordnung der russischen Zollämter** können nur mit Getreide gefüllt gewesene Säcke zollfrei nach Rußland zurückgeführt werden. Dieselben dürfen nicht ineinander, sondern müssen aufeinandergelegt und mit einer Schnur umbunden werden. Frachtbriefe über solche Retoursäcke müssen Position, Versandstation und Art des Getreides, mit welchem sie gefüllt die Grenze passirt haben, enthalten.

□ **Beschleunigung der Zollabfertigung.** Die Provinzial-Steuer-Direktionen sind vom Finanzminister darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem nenen Handels- und Schifffahrtsvertrage mit Rußland beiderseits Blumen und lebende Pflanzen, frische Früchte und frische Fische sowie alle einem raschen Verderben ausgesetzte Waaren, vorbehaltlich Fälle höherer Gewalt, binnen 24 Stunden, vom Einbringen der Waare in die Zollager an gerechnet, verzollt werden. Die Zollstellen sind zur Beachtung auf diese Vereinbarung hinzuweisen.

— **Ein eifriger Anhänger Kneipps** befindet sich in Thorn. Am Sonntag Nachmittag kam ein junger Mann mit dem Dampfer über die Weichsel gefahren und lenkte seine Schritte nach dem beliebten Aufenthaltsorte Schlüsselmühle. Gleich an der Bazarkämpe zog der junge Mann seine Stiefel von den Füßen und marschirte, einen lustigen Marsch pfeifend, seinem Ziele zu. Trotzdem hinter dem Anhänger von Kneipp eine Menge Zuschauer hinterherlief, die den elegant gekleideten jungen Mann, der auf dem Haupte einen Cylinder trug, bewunderte, kehrte er sich nicht an die Menge, sondern marschirte über die Wiesen nach Schlüsselmühle. Hier angelangt, bekleidete der barfüßige Wanderer wieder seine Füße, setzte sich an einen Tisch und machte dann bis Mitternacht noch eine zweite „Kneip"kur durch, die ihm aber, wie er mittheilt, besser gefiel als die erste, bei welcher er den langen Weg barfuß und ohne den schäumenden Gerstensaft einzunehmen marschiren mußte. Sowohl die erste als auch die zweite Kur ist dem jungen Mann sehr gut bekommen.

!! **Schutz den Singvögeln.** Im Anschluß an unserige gestrige Notiz wollen wir die Aufmerksamkeit noch auf einen anderen und zwar weit gefährlicheren Feind der kleinen gefiederten Sänger lenken, auf die Räuber aus der Vogelwelt selbst. Hier ist es besonders die Krähe, welche wegen ihrer großen Anzahl und Mordlust alljährlich unsere Singvögel decimirt. Im Glacis nisten die geflügelten Räuber zu hunderten. Nun betreiben ja die Offiziere der Garnison das Abschießen der Krähen mit allem Eifer, allein der Erfolg ist nur gering, da die Krähe ein sehr vorsichtiger Vogel ist und sich mit der Flinte schwer ankommen läßt. Das radikalste und erfolgreichste Mittel zur Vertilgung der Krähen ist das zeitige Zerstören der Horste und Eier, auch das Tödten der noch nicht flüggen Jungen. Die Krähen werden zwar noch mehrere Jahre hindurch versuchen, die Horste an der alten Stelle wieder aufzubauen, sie werden indessen endlich von dem vergeblichen Beginnen ablassen und aus der gefährlichen Gegend verschwinden, sofern das obige Radikalmittel, das sich dazu des Vorzugs besonderer Billigkeit erfreut, mehrere Jahre konsequent angewendet wird. Für den Schutz unserer kleinen Lieblinge in Wald und Feld können einige Mark nicht in Betracht kommen.

♉ **Sonntagsruhe.** Nach § 105b Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im Uebrigen an Sonn- und Festtagen nicht länger als 5 Stunden beschäftigt werden. Zugelassen ist der Geschäftsverkehr am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage: für Back- und Konditorwaaren, Fleisch und Wurst, Vorkost-Artikel, Milch von 5 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr Vormittags, für Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Cigarren, Bier und Wein nur von 7 bis 9 Uhr Vormittags.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurde der Pferdeknecht Johann Sulecki aus Guttlin wegen Körperverletzung, Angriffs mit einem gefährlichen Werkzeuge und Bedrohung zu 3 Monaten 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Schmied Ferdinand Fisch aus Plywaczewo erhielt wegen fahrlässiger Tödtung 3 Wochen Gefängniß. Er war angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod der Pferdeknechtsfrau Schulz aus Plywaczewo verursacht zu haben. Er war seit einer Reihe von Jahren der leidenden Menschheit von Plywaczewo und Umgegend insofern behilflich, als er einzelnen Personen auf deren Ansuchen zu Ader ließ. Auch bei der Pferdeknechtsfrau Schulz hatte er seine Heilkunst versucht. Diesmal sollte er eine böse Erfahrung machen. Der Arm, an dem er die Ader geöffnet hatte, schwoll infolge Blutvergiftung stark an und die Geschwulst theilte sich dem Körper mit und die Folge der Blutvergiftung war der Tod der Frau Schulz. — Die Brettschneiderfrau Charlotte Napiorski aus Briesen wurde von der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle freigesprochen. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Goralski aus Mocker zur Zeit in der Strafanstalt Graudenz wegen Diebstahls wurde vertagt.

§§ **Hundesperre.** Nachdem der Herr Kreis-Thierarzt am 29. April bei einem auf der Feldmark Grzywna getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt hat, wird für Zengwirth eine dreimonatige Hundesperre angeordnet.

§ **Die Influenza** unter dem Pferdebestande des Gutes Birkenau ist erloschen.

— **Lufttemperatur** heute am 10. Mai 8 Uhr Morgens: 11 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Zweimarkstück in der Bromberger Vorstadt und ein katholisches Gebetbuch in polnischer Sprache. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,46 Meter über Null.

— **Podgorz,** 9. Mai. Zwei Dienstmädchen eines Besitzers in Nessau traten vor ihren Brotherrn und verlangten Geld, um ausgehen zu können. Der Besitzer holte einen Stock hervor und anstatt daß die Mädchen ihren verdienten Lohn erhielten, bekamen sie Schläge. Doch der hauende Besitzer hatte die Rechnung ohne — die beiden Mädchen gemacht, im Nu hatten sie dem Prügelnden den Stock entwunden und nun kam die Vergeltung. Nachdem der Besitzer ordentlich durchgegrügelt war, begaben sich die Küchenfeen zum Amtsvorsteher und beklagten sich über die ihnen zugefügte Mißhandlung. Der Herr Amtsvorsteher sorgte dann auch, daß die Mädchen entlassen wurden und abziehen konnten.

Vermischtes.

Der feierlichen Eröffnung des neuen Kölner Hauptbahnhofes wird auch Eisenbahnminister Thielen beiwohnen. Die Eröffnung findet am 12. d. M. statt. — Der französische Nationalökonom Maurice Block und Dokter Ballai Lajos, Ministerialdozernent im ungarischen Ministerium, wohnten Dienstag einer Spruchsitzung des Reichs-Versicherungsamts in Berlin bei. Beide Herren halten sich dort auf, um die Durchführung der Arbeiter-Versicherungsgesetze zu studiren. — In der Angelegenheit des Diebstahls Lenbach'scher Bilder wird die Hauptverhandlung voraussichtlich Anfang Juli beim Münchener Landgericht I eröffnet werden. Die Anklage erstreckt sich auf 10 Personen. Nach der Untersuchung sollen 2/3 der konfiszirten Bilder gestohlen, 1/3 gefälscht sein. Der Werth der Sammlung und der Lenbach erwachsene Schaden schätzen Sachverständige auf ca. 1 Million. — In Halle a/S. verwundete der frühere Pfarrer Fr. Krug seine geschiedene Frau, nachdem er von derselben vergebens Geld verlangt hatte, mit einem Schuß lebensgefährlich und erschoß sich hierauf selbst. — Die Erdbebenperiode in Griechenland, die man beendet glaubte, ist doch noch nicht vorüber. Am Montag wurden in Athen und in Lokris drei neue Erderschütterungen wahrgenommen. — Durch eine schwere Explosion in der Condita-Fabrik in Walthem Abbey in England sind 4 Personen getödtet und 20 Personen verwundet worden. — Ueber die Reform des Mädchenschulwesens in Preußen sind verschiedene Mittheilungen in die Presse gelangt. Dieselben beruhen auf einer Indiskretion, die vom Kultusminister scharf gerügt worden ist, deren Urheber aber nicht ausfindig zu machen war. Uebrigens ist auch der Inhalt der in die Oeffentlichkeit gekommenen Nachrichten zum erheblichen Theil falsch. Eine Darstellung der beabsichtigten Reform wird demnächst in Buchform erscheinen. Ueber den Zeitpunkt der Veröffentlichung ist aber noch nichts bestimmt. — Aus Smyrna wird geschrieben: Ein Diebstahl von Gegenständen im Werthe von etwa 200 türkischen Pfund, welcher unlängst in Makri an einem englischen Touristen verübt wurde, erregte besonderes Aufsehen dadurch, daß als Anstifter des Verbrechens und Mitschuldiger der dortige griechische Konsulregent überführt wurde. Derselbe war von dem gefänglich eingezogenen Diebe, dessen Antheil an gestohlenen Papieren er ihm unter der Behauptung, daß die Banknoten werthlos seien, vorenthalten wollte, denunzirt worden. — Bei dem letzten Damenempfang der englischen Kronprinzessin trug die Gräfin von Pembroke ein weißes, mit Silberstickereien besetztes Kleid, das einst der Königin Elisabeth von England gehörte. Die Stickereien stellen Blumen dar, die pfirsichfarbene Schleppe ist mit flandrischen Spitzen besetzt. Das Kleid hat sich Jahrhunderte hindurch sehr gut gehalten. — Der Hamburger Schooner „Norma," mit Latten von Raumoe nach Kiel unterwegs, ist unweit der Marienleuchte auf Fehmarn gesunken. Der Mannschaft Schicksal ist bisher nicht mit Bestimmtheit ermittelt worden.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Wien, 10. Mai. (Eingegangen 2 Uhr Nachmittags.) Das im ungarischen Parlament eingebrachte Civilehe-Gesetz wurde mit 23 Stimmen Majorität abgelehnt.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Budapest, 9. Mai. Es scheint sich zu bestätigen, daß das Civilehegesetz von dem Magnatenhause mit einer ungefähren Majorität von 15 bis 20 Stimmen abgelehnt werden wird.

— In einer Fabrik zu Steinbruch stürzte der Fabrikschlot ein, wobei drei Arbeiter getödtet und drei andere schwer verwundet wurden.

Prag, 9. Mai. Der Stadtrath beschloß die deutschen Straßentafeln in denjenigen Straßen, wo bereits czechische Tafeln angebracht sind, von Amtswegen zu entfernen.

Rom, 9. Mai. Der Papst erhielt bereits die offizielle Mittheilung, daß Iswolsky zum russischen Gesandten am Vatikan ernannt sei.

Newyork, 9. Mai. Heute ging der Dampfer „Normannia" nach Deutschland ab mit 500 000 Golddollars an Bord.

Paris, 9. Mai. In Philippeville ist die Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Der Wärter, welcher allein anwesend war, ist spurlos verschwunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10 Mai	0,46	über Null
"	Warschau den 5. Mai	0,89	" "
"	Brahemünde den 9. Mai	2,68	" "
Brahe:	Bromberg den 9. Mai	5,36	" "

Handelsnachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 10. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: still.		10. 5. 94.	9. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,30	219,30
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,25
	Preußische 3 proc. Consols	88,30	88,20
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,50	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,50	64,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,75	98,—
	Disconto Commandit Antheile	187,—	187,—
	Oesterreichische Banknoten	163,40	163,40
Weizen:	Mai	137,75	137,25
	September	140,25	139,75
	loco. in New-York	61⅛	60¾
Roggen:	loco.	118,—	117,—
	Mai	116,50	116,—
	Juli	116,75	116,25
	September	119,50	118,25
Rüböl:	Mai	42,30	42,—
	Oktober	42,60	42,10
Spiritus:	50er loco	48,20	—,—
	70er loco	28,10	29,30
	Mai	33,50	33,50
	September	35,20	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Großer reeller Ausverkauf.

Ich habe beschlossen, am **1. Oktober d. Js.** mein Geschäft nach meinem Hause

Breitestrasse Nr. 9

zu verlegen. Um mir den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich **von heute ab meine Waaren für jeden nur annehmbaren Preis.**

Herrenkragen leinen 4fach per Dtzd. von	1,50 Mk. an.
Chemisetts das Stück von	25 Pf. an.
Sonnenschirme das Stück von	35 „ „
Regenschirme von	75 „ „
Damen-Blousen von	75 „ „
Schürzen von	25 „ „
Zwirn-Handschuhe von	15 „ „
Vigogne-Hemden von	60 „ „
Corsetts, elegante Façons von	1,00 Mk. an.
Socken Paar von	10 Pf. „
Damen- und Kinderröcke, weiß, von	50 „ „
DamenHemden von	85 „ „
Herren-Hemden von	85 „
Leinen, Dowlas und Shirting von	20 „ „
Baumwolle Pfd.	1,00 Mk.
Shlipse für Herren von	10 Pf. an u. s. w.

Max Braun, Thorn, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Die Beerdigung des Frl. **Bertha Suchowolski**, Tochter des Herrn **M. Suchowolski**, findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstr. Nr. 10 aus, statt. (1994)

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Max Cohn,

THORN

Breite-Strasse 26
offerirt nachstehende
äusserst billige

Gelegenheitskäufe

Prima Cordpantoffeln
für Mädchen, Frauen und Männer
Paar 50 Pfg.
Pa. Solinger Messer u. Gabeln
mit durchgehendem Heft
Paar 50 Pfg.
desgleichen vernickelt Paar 50 Pfg.
Britania Caffee- u. Theelöffel
Dutzend 80 Pfg.
Britania Esslöffel
Dutzend 1.50 Mk.
Starkverzinnte Esslöffel
Dutzend 50 Pf.
Wassergläser,
sogenannte Keileckenbecher schöne Waare per Stück 10 Pfg.
Grosse Wasserkaraffen
Stück 50 Pfg.
Geschliffene Rumkaraffen
Stück 50 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
aus Blech ff. decorirt $1/2$ Pfd. Inhalt
Stück 20 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
ff. decorirt 1 Pfd. Inhalt
Stück 40 Pfg.
Speiseteller
flach und tief, Stück 10 Pfg.
Gr. Porzellan Caffee-Tassen
Stück 25—30 Pfg.
Gardinenketten mit Kugel
Stück 30, 40 und 50 Pfg.
Salontische
mit Porzellan-Einlage, Nussbaum und Eiche, Stück M. 3.50.
Hercules-Kämme
garantirt unzerbrechlich, Stck. 50 Pfg.
Blumen- u. Veilchen-Vasen
ff. decorirt, Paar von 50 Pfg. an.

Max Cohn,

THORN

Breite-Strasse 26. (1826)

Am billigsten kauft man die neuesten Tapeten

in den **verschiedensten Mustern** bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbengroßhandlung
Musterkarten überallhin franco.

Ein umsichtiger, tüchtiger, des Lesens und Schreibens kundiger

Vorarbeiter

kann sich melden. (1993)
C. B. Dietrich & Sohn.

Victoria-Garten.

Am 13., 14. und 15. Mai (1., 2. und 3. Pfingstfeiertag)

Raimund Hanke's

Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Neues, hochinteressantes Programm.

Anfang $1/2$8 Uhr, Eintrittspreis **60 Pf.** Vorverkaufsbilletts à **50 Pf.** bis zum Pfingstsonntag Nachmittags 2 Uhr zu haben im **Artushof**, bei den Herren **Duszynski**, Breitestraße, **Henczynski**, Elisabethstraßen-Ecke, **Fenske**, Culmerstraße. (1954)



müssen Sie nur die **einzig gute**

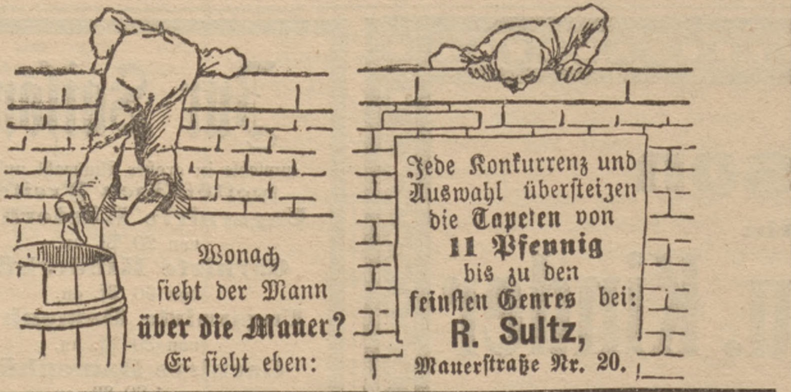
Preßhefe

aus der Preßhefen-Fabrik in der **Culmerstraße 28** verwenden von
OSWALD GEHRKE-Thorn.

Georg Voss-Thorn

Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungaweinen
Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)



Zur Kuchenbäckerei

ist die **beliebte Königsberger**

Getreide-Preß-Hefe

die **allerbeste!**
(Höchste Triebskraft.)
Täglich frisch vorräthig bei
Max Glässer,
Gerstenstr Nr. 16 (Strobandstr.-Ecke.)

Ein Schreiber

gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (1869)

Z. Erlg. d. Zahntechnik ꝛc. **i. Bromberg** j. M. sof. eintr. Off. m. Angab. d. n. Verhältn. u. 1987 Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein anständ. Mädchen

sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle zur Beaufsichtigung größerer Kinder, sowie zu leichteren häuslichen Arbeiten. Offerten unter **A. L.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. (1985)

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen
Gerechtestraße 16 III.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock $33^1/_3$ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** ꝛc. ꝛc. franko.
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Victoria-Theater in Thorn.

Freitag, den 11. Mai:
Einmaliges Gastspiel des

Berliner Parodie-Theaters

unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

BAJAZZI,

italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto**, Musik von **Leo Cravatto**, Dirigento: Signor Clarigo.

Heimath.

Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode**
Telegramm-Adresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana,

Bodega marca Italia, Grosse Oper von **Waskanusie.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Tagesverkauf
bei Herrn **Duszynski**, Breitestrasse von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Loge	1	Mark	50	Pfg.
Parquet	1	„	50	„
Sperrsitz	1	„	25	„
Parterre			80	„

Abendkasse:

Loge	1	Mark	75	Pfg.
Parquet	1	„	75	„
Sperrsitz	1	„	50	„
Parterre	1	„	—	„
Stehplatz			60	„
Gallerie			40	„

Artushof.

Sonnabend, den 19. Mai 1894, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der

Berliner Concerthaus-Kapelle

(früher **Bilse**)
60 Künstler (darunter **10 Solisten.**)
Dirigent: Kapellmeister **Karl Meyder.**

Billets im Vorverkauf à 2 Mark für numm. Sitzplätze in der Musikalienhandlung **Walter Lambeck.** (1877)

Schlüsselmühle.

Sonntag, den 13. Mai 1894.
(1. Pfingstfeiertag).

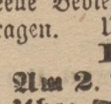
Gr. Frühconcert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 15. Art.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmstrs. Hrn. **Krelle.**
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.
Nachmittags von 4 Uhr ab

Grosses Promenaden-Concert.

Bei günstiger Witterung stündlich Dampferverbindung. Abfahrt des ersten Dampfers 3 Uhr mit Musik. Von der Weichsel **geschmückte Wagen** bis Schlüsselmühle. Für **gute Speisen u. Getränke**, sowie für prompte u. reelle Bedienung ist bestens Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet
R. Sobolewski.

Am 2. Feiertag, Nachmittags 4 Uhr: Concert mit nachfolgendem Tanzkränzchen.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

---

100 000 fast im Gebrauch!
Buch **Ueber die Ehe**, 1 M. Marken

Wo z. v. z. w. Kindersegen

Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Gesucht

eine Wohnung von 3 Zimmern für eine alleinstehende Dame. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Am 2. Pfingstfeiertag (14. Mai)
im **„Tivoli“:**
Erstes großes

Sommerfest

in der bekannten Weise, mit den verschiedensten neuen Volks- u. Kinderbelustigungen.

Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Milit.-Musik-Dir. Herrn **Friedemann.**

Bei Eintritt der Dunkelheit brillante Illumination d. Etablissements.

Entree: Nichtmitglieder 30 Pf., Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1894) 20 Pf., — Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
NB. Der Aufenthalt in dem schattigen, staubfreien Garten ist herrlich.
Vorstand und Fest-Comité.

J. Dame sucht Stellung i. Bureau. Off. unt. **F. S. 300** an d. Exp. d. Thorn. Ztg

---

Verloren zwei gold. Ringe mit gelben und röthlichem Stein an einem Kettchen gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Schillerstraße. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Wiederbringer erhält Belohn. in **Schlesingers** Restaurant.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $7^3/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.